



Erfahrungsbericht Tohoku Universität

WS 19/20



1. Einleitung

Ich studiere Chemische Technik an der Fakultät 06 und habe mein Auslandssemester an der Tohoku Universität in Sendai/Japan absolviert. Ich habe als Bachelorstudentin an dem JYPE (Junior Year Program in English) teilgenommen. Sendai ist eine Stadt mit ca. 1,1 Millionen Einwohnern im Norden Japans. Außerdem gehört die Tohoku Universität zu den besten Universitäten Japans und wurde sogar 2020 als die beste Universität Japans eingestuft.

Als jemand, der schon seit seiner Kindheit große Interessen in der japanischen Sprache und Kultur hatte, war das für mich eine Chance, die ich mir nicht hätte entgehen lassen können. Auch habe ich einige Semester lang japanische Sprachkurse besucht, weshalb das für mich die beste Möglichkeit war meine Sprachkenntnisse sowohl im Japanischen als auch im Englischen zu verbessern.

Das WS 19/20 ging von Anfang Oktober bis Anfang Februar.

2. Vorbereitung/Bewerbung

Die Bewerbung war ein langer Prozess, da die Tohoku Universität kein direkter Partner der Hochschule ist. Sowohl die Hochschule als auch die Tohoku Universität sind ein Teil des GE3 Programmes. Das GE3 Programm gibt vor allem Ingenieurstudenten die Chance weltweit an eine Vielzahl an Universitäten ein Auslandssemester zu absolvieren. Jedes Jahr dürfen ca. 300 Studenten weltweit an

dem GE3 Programm teilnehmen, weshalb jede Universität auch nur eine begrenzte Anzahl an Studenten nominieren können. Zuerst musste ich mich direkt an der Hochschule für eine mögliche Nominierung für das GE3 bewerben und anschließend nochmal direkt am GE3.

Für die Tohoku Universität benötigte ich auch einen Sprachnachweis (Englisch B2+), wofür der DAAD Test an der Hochschule ausreicht. Die endgültige Antwort erhielt ich dann Ende April. Danach war vieles Bürokratisches zu erledigen, jedoch waren die Anweisungen sehr gut und einfach zu befolgen.

3.Visum

Um ein Studentenvisum zu erhalten, haben wir in München das Glück, eine japanische Behörde zu haben. Nachdem ich alle benötigten Unterlagen aus der Tohoku Universität erhalten hatte, erhielt ich auch mein Visum in nur wenigen Tagen. Für ein Auslandssemester erhält man sogar ein Visum für einen Jahr.

Zum Visum hinzu erhält man in Japan noch eine sogenannten „Residence Card“, was so ähnlich wie ein Personalausweis ist.

4.Finanzierung

Es ist nicht unbekannt, dass Japan zu den teureren Ländern gehört, jedoch muss ich sagen, dass für Leute, die in München wohnen, die monatlichen Geldausgaben ungefähr gleich sind. Als Ingenieurstudent kann man sich für das JASSO Stipendium bewerben, den man auch meistens erhält, wenn man ein GPA von mindestens 2.3 hat (das japanische GPA geht von 1 bis 3). Man erhält 80.000 Yen im Monat, die ca. 650 Euro entsprechen. Diese reichen gerade so aus, wenn man jedoch auch einige Sachen mit Freunden unternehmen möchte oder sich neue Sachen besorgen muss, dann sind nochmal 100-200 Euro im Monat dazuzurechnen. Vor allem am Anfang sind einige größere Kosen zu zahlen, wodurch es von Vorteil ist, einiges an Geld angespart zu haben.

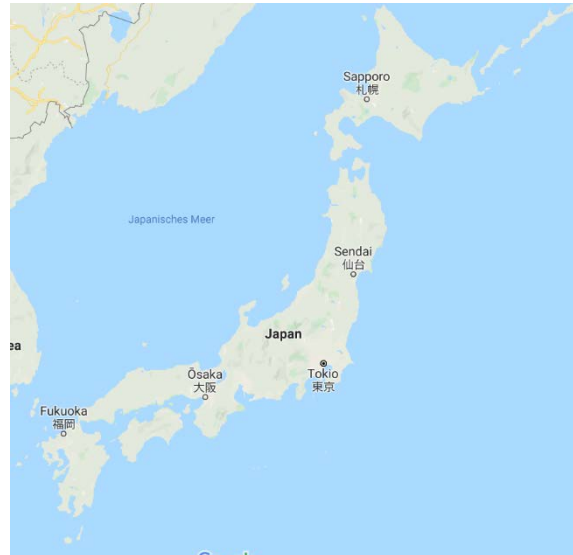
5.Versicherung

Als Student und temporärer Bewohner Japans hat jeder eine gesetzliche Unfalls- und Krankenversicherung. An sich ist eine Auslandsversicherung nicht unbedingt nötig, jedoch ist das empfehlenswert, vor allem fürs Rumreisen. Die Krankenversicherung

deckt den größten Teil der Kosten ab und die Medikamente in Japan sind im Schnitt günstiger als in Deutschland.

6. Anreise/Ankunft

Wie ich vorhin kurz erwähnt habe, liegt die Tohoku Universität weiter im Norden von Japan, ist jedoch sehr gut angebunden. Zwar gibt es keinen Direktflug von München nach Sendai, aber von Tokio aus sind die Flüge nicht teuer und der Schnellzug (Shinkansen) benötigt nur 1 ½ Stunden, um von Tokio nach Sendai zu gelangen. Hat man jedoch viel Gepäck dabei, kann dies ein wenig umständlich werden. Der



Flughafen in Tokio bietet aber den Service an, das Gepäck nach Sendai an das Studentenwohnheim zu schicken. Generell sind jedoch die öffentlichen Verkehrsmittel sehr einfach zu verstehen und alle Anzeigen und wichtigen Informationen stehen auch auf Englisch zu Verfügung. Ich persönlich habe damals den Schnellzug von Tokio aus benutzt, um nach Sendai zu gelangen und bin dann da nochmal mit der U-Bahn zu meinem Wohnheim gefahren.

7. Kurswahl

Die Tohoku Universität hat eine Vielzahl an Kursangeboten. Im Allgemeinen können diese in drei verschiedene Teile aufgeteilt werden. Der erste Teil sind die Sprachunterrichte. Hierfür gibt es verschiedene Level, die von 1 (Anfänger) - 5 (Fortgeschritten) hinreichen. Für die Einstufung kann jeder Student vor dem Semester an einem Onlinetest teilnehmen, ansonsten wird man automatisch im Level 1 Kurs eingeschrieben. Die Sprachkurse sind intensiv und mit viel Eigenstudium verbunden.

Der zweite Teil sind Fächer aus dem naturwissenschaftlichen oder Ingenieursbereich und der dritte Teil, der den Großteil des Austauschprogrammes ausmacht, ist das IRT = Individual Research Training. Das IRT ist dazu gedacht, dass Studenten lernen, selbständig an einem Forschungsthema zu arbeiten und werden

hierfür einem Labor zugewiesen. Es besteht auch die Möglichkeit im Vorherein bei der Bewerbung bestimmte Präferenzen anzugeben bzw. Labore anzugeben, die seinem eigenen Interesse entsprechen. Theoretisch ist es vorgeschrieben 15 Stunden die Woche im zugewiesenen Labor zu arbeiten. Hierzu muss ich sagen, dass die Wahl des Labors von sehr großer Bedeutung ist. Jedes Labor hat andere Anforderungen und im Vergleich zu deutschen Verhältnissen kann es passieren, dass diese deutlich höher sind. Generell sind die meisten Professoren sehr gelassen gegenüber internationalen Austauschstudenten, doch gibt es sogenannte „Black Labs“, die die meisten Studenten versuchen zu vermeiden. In solchen Laboren kann es gut passieren, dass die Studenten 12+ Stunden pro Tag arbeiten müssen oder auch am Wochenende da sein sollen. Ich empfehle es deswegen sehr sich im Vorherein im Internet zu informieren, welche Labore in Frage kommen oder vor Ort noch frühzeitig versuchen sein Labor zu wechseln.

Am Ende des Semesters müssen die Ergebnisse vor den anderen Austauschstudenten präsentiert werden. Die Sprachkurse haben zum Teil mündliche und schriftliche Prüfungen. Die Bewertung von den anderen Fächern hängt sehr von den Professoren ab. Manche wollen am Ende des Semesters eine kleine Hausarbeit zugeschickt bekommen, andere bewerten die Mitarbeit und wiederum andere wollen wöchentlich ein Report erhalten. Die Vorlesungen an der Tohoku Universität haben auch mehr eine schulische Atmosphäre, da auch oftmals Anwesenheit, Mitarbeit und auch wöchentliche Abgaben mitbewertet werden.

8.Wohnen

Die Tohoku Universität bietet allen ihren Studenten die Möglichkeit an in einen der vielen Studentenwohnheime zu wohnen. Für Austauschstudenten im Bachelor gibt es hierfür zwei verschiedene Wohnorte. Einmal in Sanjo, wo es eine große Auswahl von verschiedenen Wohnheimen gibt und einmal in Aobayama, welches noch sehr neu ist und 2018 eröffnet wurde. Ich persönlich habe in Aobayama gewohnt. In Aobayama teilt man sich eine Wohnung mit bis zu 7 anderen Studenten. Jeder hat sein eigenes Zimmer mit einem kleinen Balkon, Küche, Bad und Waschraum werden mit den anderen Mitbewohnern geteilt. Größere Probleme mit meinen Mitbewohnern hatte ich nicht, da auch meisten Studenten sehr zurückhaltend sind und keine Probleme verursachen wollen. Aobayama hat auch eine sehr gute Anbindung und

vor allem für Ingenieurstudenten ist die Lage sehr praktisch, da die meisten Labore und viele Vorlesungen in Aobayama sind.

9. Freizeit und Aktivitäten

Sendai ist eine sehr schöne und ruhige Stadt. Auch wenn in der Stadt selbst nicht viele Aktivitäten wie in anderen Städten zur Verfügung stehen, kann man durch die Lage sehr einfach Ausflüge um Sendai herum unternehmen. Die Präfektur Miyagi bietet sehr viele schöne Landschaften wie z.B Matsushima, Yamadera, der Berg Zao (sehr empfehlenswert zum Ski fahren) und vieles mehr. Aber auch in der Stadt selbst gibt es genügend Karaokebars und viele günstige Angebote für Studenten. Japan selbst ist auch bekannt für seine „Izakaya“ Bars, die oftmals ein sogenannten „Nomihodai“ anbieten, was so gut heißt wie „so viel trinken wie man kann“.

Weibliche Studenten haben für Eintritte in vielen Nachtclubs Bars oder auch im Kino oftmals den großen Vorteil deutlich weniger zahlen zu müssen als ihre männlichen Kommilitonen.

Auch veranstalten bestimmte Organisationen der Universität viele Events vor allem am Anfang des Semesters, um den neuen Studenten auch die Möglichkeit zu geben, viele Leute kennen zu lernen. Ich empfehle es jedem am Anfang zu allen Willkommensfeiern zu gehen. Die Uni bietet auch eine Vielzahl von AGs an, die jeden Studenten willkommen heißen, und auch Fitnessstudio in der Universität steht kostenlos für alle Studenten zur Verfügung.

Allgemein war es nie langweilig, auch weil die meisten Studenten sehr offen sind und sich immer wieder freuen Studenten aus verschiedenen Ländern und Kulturen kennenzulernen.

Manchmal kann es jedoch schwierig mit der Sprachbarriere werden. In der Uni ist das kein so großes Problem und auch mit anderen Studenten nicht, jedoch in kleineren Städten oder in eher ländlichen Gebieten redet kaum einer Englisch oder sie trauen sich nicht, Englisch zu sprechen. Dennoch sind Japaner sehr höflich und versuchen dennoch zu helfen. In größeren Städten wie Tokio, Osaka, Kyoto oder in sehr touristenreichen Orten ist das weniger ein Problem.

10. Fazit

Für mich war die Zeit an der Tohoku Universität eine sehr lehrreiche und erlebnisvolle Zeit. Ich habe vieles dazu gelernt, nicht nur auf kultureller Ebene, sondern auch sehr viel auf sozialer Ebene. Auch bin ich deutlich selbstständiger geworden in einem Land, wo man keinen kennt und auch die Sprache nicht wirklich beherrscht. Natürlich haben sich meine Sprachkenntnisse auch verbessert und auch habe ich viel Neues durch die Arbeit im Labor dazugelernt. Ich konnte große Unterschiede zwischen der Arbeitsmoral in Deutschland und Japan erkennen, auch allgemein wie Menschen miteinander umgehen. Dazu muss ich auch erwähnen, dass oftmals ein zu gutes Bild von Japan in Deutschland verbreitet wird und Japan auch wie jedes andere Land sowohl seine Licht- als auch Schattenseiten besitzt.

Allein das Kennenlernen von so vielen verschiedenen Menschen aus aller Welt und das Dazugewinnen von sehr vielen besonderen Freundschaften, macht diese Erfahrung unbezahlbar und ich kann das nur jedem weiterempfehlen.

Zum Schluss möchte ich noch erwähnen, dass ich sehr dankbar bin und mich geehrt fühle, dass ich als erste Studentin der Hochschule München an diesem Austauschprogramm teilnehmen durfte.